

Literatur

- FRANZ, H. 1989: Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtiere. VI / 2 (Diptera Cyclorapha). Eine Gebietsmonographie, umfassend: Fauna, Faunengeschichte, Lebensgemeinschaften und Beeinflussung der Tierwelt durch den Menschen. – Universitätsverlag Wagner, Innsbruck. 445 pp.
- HERTING, B. 1960: Biologie der westpaläarktischen Raupenfliegen Dipt., Tachinidae. – Monographien zur angewandten Entomologie. Beihefte zur Zeitschrift für angewandte Entomologie 16: 188 pp.
- HERTING, B. 1984: Catalogue of Palearctic Tachinidae (Diptera). Stuttgarter Beiträge zur Naturkunde, Serie A (Biologie) 369: 228 pp.
- HERTING, B. & DELY-DRASKVOITS, A. 1993: Anthomyiidae-Tachinidae. In: SOÓS, A. & PAPP, L. (Eds.): Catalogue of Palearctic Diptera. Volume 13 – Hungarian Natural History Museum, Budapest. 624 pp.
- THOMPSON, W. R. 1923: Recherches sur les Diptères parasites. Les larves primaires des Tachinidae du groupe des Echinomyiinae. Ann. Epiphyties 9: 137-201.
- SHIMA, H. 1999: Host-parasite catalog of Japanese Tachinidae (Diptera). Makunagi / Acta Dipterologica Suppl. 1: 108 pp.
- TAKANO, S. 1950: Phasiidae, Rhinophoridae, Tachinidae, Dexiidae. – In: ISHII, T. & al. (eds.): Iconographia Insectorum Japonicorum. Edita Secunda, Reformata: 1690–1692, 1699–1720; Tokyo [japanisch].
- TSCHORSNIG, H.-P. & HERTING, B. 1994: Die Raupenfliegen (Diptera: Tachinidae) Mitteleuropas: Bestimmungstabellen und Angaben zur Verbreitung und Ökologie der einzelnen Arten. Stuttgarter Beiträge zur Naturkunde, Serie A (Biologie) 506: 170 pp.

Peter Sehnal, Naturhistorisches Museum, Internationales Forschungsinstitut für Insektenkunde, Burgring 7, A-1014 Wien, Österreich. e-mail: peter.sehnal@nhm-wien.ac.at

Ein bemerkenswerter Fortpflanzungsnachweis des Nachtkerzenschwärmers *Proserpinus proserpina* (PALLAS, 1772) (Lepidoptera: Sphingidae) aus dem Tullner Feld (Niederösterreich). A remarkable case of reproduction of the Willowherb Hawk-moth *Proserpinus proserpina* (PALLAS, 1772) (Lepidoptera: Sphingidae) in the Tullner Feld (Lower Austria).

Der Nachtkerzenschwärmer ist durch seine Nennung in Anhang IV der FFH-Richtlinie unter den heimischen Schmetterlingen eine Art von besonderer Naturschutzrelevanz (HELSDINGEN ET & al. 1996). Da dieser Schwärmer trotz weiter Verbreitung in Europa recht selten gefunden wird (FREINA & WITT 1987) existieren nur wenige auf Freilandfunden basierende Literaturangaben zur Biologie und Ökologie. Der wärmeliebende Nachtkerzenschwärmer ist eine Charakterart von Gewässerufem und Verlandungszonen. Wichtigste Raupennahrungspflanzen sind verschiedene in diesen Lebensräumen wachsende Arten von Weidenröschen (*Epilobium* sp.). Als Larvalhabitate werden auch verschiedene Sekundärlebensräume, wie (z.B. Waldschläge, Kiesgruben, Steinbrüche) besiedelt. Hier fressen die Raupen an Weidenröschen oder Nachtkerzen (*Oenothera* sp.). Als typische Art von Pionierlebensräumen ist der Nachtkerzenschwärmer mobil und ausbreitungsstark. Die Eier werden meist einzeln und über größere Flächen verteilt abgelegt (EBERT 1994).

Am 5.7.2002 erhielt ich von meiner Nachbarin in Stockerau eine Nachtkerzenschwärmer-Raupe zur Bestimmung, die sie an einer schon teilweise abgefressenen, ca. 40 cm hohen, Fuchsie (*Fuchsia* x Hybride) gefunden hatte. Die Pflanze war in einem Tontopf auf einem Betonweg vor einer, von morgens bis mittags besonnten, ostexponierten Hausmauer aufgestellt. Bei genauerer Nachsuche konnten an dieser Fuchsie am 5.7.2002 insgesamt 17 Raupen gefunden werden. Davon befanden sich 16 bereits im 3. Larvenstadium (ca. 6,5 – 7 cm, davon elf braune, zwei graubraune, drei grüne und eine im 2. Larvenstadium (ca. 3 cm, ungezeichnet grüne). Am 17.7. wurden auf derselben Pflanze noch zwei weitere große Raupen (ca. 8,5 cm, L III, eine grüne, eine braune) entdeckt.

Stockerau liegt am Ostrand des Tullner Feldes. Mit Ausnahme der südlich angrenzenden Donau-Auen ist die Umgebung der Stadt durch intensive ackerbauliche Nutzung geprägt. Der Garten befindet sich am Rand des älteren Ortskernes, etwa 750 m vom nördlichen Siedlungsrand entfernt und ist Teil einer aus Nutz- und Ziergärten bestehenden, von Gebäudereihen umgrenzten etwa ein Hektar großen Grünfläche.

Alle Raupen wurden in der Folge in einem geräumigen, halbschattig im Freien aufgestellten Terrarium gehalten. Als Futterpflanzen wurden Nachtkerzen (*Oenothera biennis*) verwendet. Auch abgefallene Blüten von Nachtkerzen und Fuchsien wurden gefressen. Nahrungsaktivitäten konnten vor allem in der Nacht beobachtet werden, tagsüber saßen nur einzelne Individuen auf den Pflanzen, die Mehrzahl war, zum Teil versteckt, am Boden.

Chronologie der Beobachtungen:

- 12.7.2002: Die kleinste Larve häutete sich zur braunen L III, starb jedoch kurz danach. Die übrigen fraßen nur noch wenig und liefen viel umher. Eine bereits etwas geschrumpfte Raupe hatte sich unter einem Holzstück verkrochen.
- 18.7.2002: Nur noch zwei Larven fraßen, zwei weitere liefen umher und mindestens eine war bereits verpuppt.
- 22.7.2002: Keine aktiven Raupen waren mehr zu sehen.
- 24.7.2002: sieben Puppen, fünf vor der Verpuppung befindliche, stark geschrumpfte Raupen, sowie sechs bei der Verpuppung, teilweise in Häutung, gestorbene Larven befanden sich im Terrarium. Bis Anfang August hatten sich insgesamt neun Individuen verpuppt. Die Überwinterung erfolgte in einem ungeheizten Gewächshaus in einem halb mit Erde gefüllten, geräumigen Blumentopf. Drei Puppen starben durch Verpilzung ab.
- 5.5.2003: Zwei Falter schlüpfen, jeweils zwei weitere am 24.5. und am 30.5. Die Schmetterlinge wurden am Fundort freigelassen.
- 9.6.2003: Im Garten an einem am Teichrand wachsenden Weidenröschen (*Epilobium hirsutum*) bemerkte ich Fraßspuren sowie eine, im oberen Pflanzendrittel, an einem Seitentrieb ruhende ca. 2 cm große grüne Nachtkerzenschwärmer-Raupe. Eine weitere L II konnte in der Nacht an derselben Pflanze beobachtet werden.
- 10.6.2003: Beide Larven wurden zur weiteren Aufzucht in ein Terrarium überführt. Häutung bei etwa 3 cm Größe zur braunen L III. am 14.6. u. 16.6.
- 12.6.2003: Eine weitere Raupe konnte in der Nacht an diesem Weidenröschen beim Fressen beobachtet werden und zuletzt drei L III, zwei braune, eine grüne am 15.6. Hatten die Raupen bis jetzt nur an den ältesten im unteren Drittel der Pflanze befindlichen Blättern gefressen (Rand- und Lochfraß), so nutzten sie nun die unteren Seitentriebe (Kahlfraß). Weder der unmittelbar daneben wachsende Blutweiderich (*Lythrum salicaria*) noch die in der Nähe wachsenden Nachtkerzen wiesen Fraßspuren auf.

Bemerkenswert ist die, zu den Nachtkerzengewächsen (Onagraceae) zählende Fuchsie als Raupennahrungspflanze und die große Zahl der an einer Pflanze lebenden Larven. Sowohl Fuchsien, als auch Nachtkerzen stammen aus Amerika, somit fehlten diese Gewächse ursprünglich im Verbreitungsgebiet des Nachtkerzenschwärmers. Hinweise auf eine Nutzung von Fuchsien als Raupennahrungspflanze durch diesen Schmetterling finden sich in den zusammenfassenden Werken von WEIDEMANN (1996) beziehungsweise auf die Angaben von WITTSTADT (1960), sowie ohne Quellenangabe bei FREINA & WITT (1987). Nicht jedoch in den aktuellen Artbeschreibungen aus Baden-Württemberg (EBERT 1994) und der Schweiz (PRO-NATURA-SBN 1997).

Literatur

- EBERT, G. 1994: Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 4: Nachfalter II. Ulmer, Stuttgart. 535 pp.
- FREINA, J. DE & T.J. WITT 1987: Die Bombyces und Sphinges der Westpalaearktis. Band 1. Edition Forschung & Wissenschaft, München. 708 pp
- HELSDINGEN, VAN P.J., L. WILLEMSE & SPEIGHT, M.C.D. 1996: Background information on invertebrates of the Habitats Directive and the Bern Convention: Part I – Crustacea, Coleoptera and Lepidoptera. Nature and environment, No 79. 217 pp.
- PRO NATURA-SBN 1997: Schmetterlinge und ihre Lebensräume: Arten, Gefährdung, Schutz. Band 2. Pro Natura-Schweizerischer Bund für Naturschutz, Basel. 679 pp.
- WEIDEMANN, H.J. 1996: Nachfalter: Spinner und Schwärmer. Naturbuchverlag, Augsburg, 512 pp.
- WITTSTADT, H. 1960: Die Großschmetterlinge des Regnitzgebietes (ohne Geometriden). Bericht der Naturforschenden Gesellschaft, Bamberg 37: 62–154.

Dr. Ulrich Straka, Institut für Zoologie, Universität für Bodenkultur, Gregor Mendel-Straße 33, A-1180 Wien, Österreich. e-mail: Ulrich.Straka@boku.ac.at

Ein neuer Fund von *Herophila tristis* (LINNAEUS, 1767) (Coleoptera: Cerambycidae) von den Hundsheimer Bergen, Niederösterreich. A new record of *Herophila tristis* (LINNAEUS, 1767) (Coleoptera: Cerambycidae) from the Hundsheim Mountains, Lower Austria

Während der Exkursion zur Fachtagung "Wildbienen" in das Gebiet Hundsheimer Berg – Hexenberg am 12. Juni 2003 hat Franz Seyfert ein Weibchen des (sub-)mediterranen Bockkäfers *Herophila tristis* - besser bekannt unter dem früheren Namen *Dorcatypus tristis* - gefunden. Zwar ist diese Fundstelle bereits lange bekannt (HORION 1974, ZABRANSKY 1989), da aber die letzte Meldung aus Österreich aus dem Jahre 1979 stammt (ZABRANSKY 1989) und das beständige Vorkommen der Art in Mitteleuropa immer wieder angezweifelt worden ist (Adlbauer, pers. Mitt.), erscheint diese Wiederbestätigung trotzdem meldenswert.

Der 12. Juni 2003 war ein sehr heißer, wolkenfreier Tag. Das regungslos sitzende *H. tristis*-Weibchen wurde am späten Nachmittag auf einem, am trockenen Boden liegenden,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Entomofaunistik](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Straka Ulrich

Artikel/Article: [Ein bemerkenswerter Fortpflanzungsnachweis des
Nachtkerzenschwärmers Proserpinus proserpina \(PALLAS, 1772\)
\(Lepidoptera: Sphingidae\) aus dem Tullner Feld \(Niederösterreich\). 118-120](#)